

(1999) An der Jahrtausendschwelle: Ist eine neue Balance zwischen Mensch, Natur und Technik in Sicht? In: Friedrich Jahresheft „Mensch, Natur, Technik“, S.68-71

Olaf-Axel Burow

An der Jahrtausendschwelle: Können wir Mensch, Natur und Technik versöhnen?

Wie immer vor Jahrhundertwenden haben Vorhersagen über die Zukunft Konjunktur. Wir stehen jetzt sogar vor einer Jahrtausendschwelle - und dies nach Zeiten der beispiellosen wissenschaftlich-technologischen Revolution. Hofften die Zeitgenossen des ausgehenden 19.Jahrhunderts noch auf eine Erlösung durch die Technik, so sind viele von uns längst skeptisch geworden. Zu viele der mit Hoffnung besetzten Entwicklungen erwiesen im Nachhinein ihre janusköpfige Gestalt: vom Untergang der Titanik über Seveso bis zu Tschernobyl. Jetzt: hundert Jahre später stehen wir ernüchert vor einem neuen Zeiteinsprung. Und dieser Sprung ins 21.Jahrhundert wird alles in den Schatten stellen, was wir in den letzten Jahrzehnten erlebt haben. Ja, wir können mit Gewißheit sagen, daß sich unser aller Leben in vergleichsweise kurzer Zeit fast vollständig verändern wird. Wird es uns besser gehen als unseren Urgroßeltern, oder werden unsere Kinder vor Katastrophen unvorstellbaren Ausmaßes stehen?

Bildung und Wissen als entscheidende Produktivkräfte

Wie wir sicher vorhersagen können, werden Bildung sowie die Erweiterung und Umsetzung unseres Wissens zu den wichtigsten Produktivkräften der Gesellschaften im 21.Jahrhundert aufsteigen. 90% aller Wissenschaftler, die je geforscht haben, leben heute. Und sie forschen immer seltener als isolierte Experten in ihrem Elfenbeintürmen, sondern suchen immer häufiger nach Wegen, ihr Wissen möglichst schnell anzuwenden. Unsere Gesellschaften wandeln sich so immer schneller. Sie werden zu dynamischen Gebilden und nähern sich damit, wie der Querdenker Kevin KELLY (1997) behauptet, der Struktur lebendiger Organismen an. Auf jeden Fall nimmt die Vernetzung unseres Wissens in einem so atemberaubendem Tempo zu, daß manche Euphoriker, wie der Philosoph Pierre Levy (1997) schon das Zeitalter einer

„Kollektiven Intelligenz“ im Cyberspace herandämmern sehen. Das Moorsche Gesetz, nach dem sich die Rechnerleistung alle 18 Monate verdoppelt, soll die Ausbildung einer „Demokratie in Echtzeit“ möglich machen, in der wir alle mithilfe des Internets zu gleichberechtigten Teilhabern an einer „molekularen Politik“ werden. Indem wir über das Netz unsere Einzelfähigkeiten zusammenschließen entwickelt sich die grenzenlose Weltgesellschaft zu einem sich selbstorganisierenden, faszinierenden „Kreativen Feld“ (Burow 1999).

Apokalyptiker contra Optimisten: Der Zeitgeist irrt immer!

Tolle Zukunft! LEVYs Visionen liegen durchaus im Trend. Mit dem Herannahen eines neuen Jahrhunderts traten zwar schon immer Apokalyptiker auf den Plan, die das nahe Ende kommen sahen. Aber immer gab es auch unverbesserliche Optimisten, die sich sicher waren, daß sich mit dem Übergang goldene Zeiten ankündigen. Der Historiker Hillel Schwartz hat in seinem Buch *Centurys End* untersucht, mit welchen Ängsten und Träumen Menschen seit tausend Jahren auf anstehende Jahrhundertwenden reagierten. Vergleicht man die Einsichten seines Buchs mit der anschwellenden Publikationsflut zur nahenden Jahrtausendwende, dann zeigt sich, daß wir uns nicht wesentlich anders als unsere Ahnen verhalten: So weissagt z.B. ein renommierter Physiker, Michio Kaku, in seinem Buch "Zukunftsvisionen - Wie Wissenschaft und Technik des 21.Jahrhunderts unser Leben revolutionieren" ein goldenes 21.Jahrhundert. Folgt man seinem optimistischen Szenario, dann wird uns die "Computerrevolution" von der Arbeit befreien, wird die "bio-molekulare Revolution" unseren Traum vom ewigen Leben wahrscheinlicher machen und wird schließlich die "Quantenrevolution" uns zu Herren (sic!) über Raum und Zeit machen. Dies alles sind keine Phantastereien eines abgedrehten Physikers, sondern Ergebnis seiner Befragung der bedeutendsten zeitgenössischen Wissenschaftler. Beste Aussichten, sollte man also meinen. Wäre da nicht das Problem, daß wir gerade Abschied nehmen von einem 20.Jahrhundert, das mit dem Versprechen ähnlich sagenhafter Revolutionen begonnen hatte. Desillusioniert wissen wir jetzt, daß versprochene Himmelreiche auf Erden oftmals in blutigen Zeiten münden. Deshalb ist es wenig verwunderlich, daß nicht wenige Mitmenschen beim Ausblick auf das 21.Jahrhundert eher das Grausen überfällt.

Hillel Schwartzs historisch geschulter Blick macht klar: Unsere Fortschritte in Wissenschaft und Technik reichen nicht aus, um wesentlich mehr als unsere Vorfahren, über die Zukunft aussagen zu können. Der erstaunlichen Wissensrevolution zum Trotz sind wir nämlich längst an die "Grenzen des

Wissens" gestoßen - so der Titel einer eindrucksvollen Untersuchung des amerikanischen Wissenschaftsskeptikers John Horgan. Insofern könnten wir einen Schritt weiter sein, als unsere Vorfahren: Nur simple Gemüter werden in den Botschaften von Apokalyptikern oder Optimisten eindeutige Orientierung finden, denn nur zwei Gewißheiten sind sicher:

* Erstens:Niemand weiß, was mit dem 21.Jahrhundert auf uns zukommt.

* Zweitens: Der Zeitgeist irrt immer.

Vielleicht liegt aber gerade in dieser für die Zunft der Wahrsager und Zukunftsforscher desillusionierenden Erkenntnis auch eine ungenutzte Chance. Zukunft ist deshalb so unbestimmbar, weil wir als Menschen unberechenbare Wesen sind. In Maßen können wir Einfluß auf die Gestaltung unserer Zukunft nehmen. Oder wie es Josef Beuys einmal ausgedrückt hat: Wir bekommen nur denn die Zukunft, die wir uns wünschen, wenn wir sie erfinden. Nun hat Hillel Schwartz gezeigt, daß Menschen zu allen Zeiten vor Jahrhundertwenden ihre Phantasie und Ideenproduktion gesteigert und sagenhafte Entdeckungen gemacht haben. 1492 entdeckt Kolumbus Amerika, 1789 bringt die französische Revolution mit den Parolen Liberte, Fraternite, Egalite einen Schub in Richtung Demokratie, um 19hundert entdeckt Freud das Unbewußte, 1989 bricht ein Weltsystem zusammen... Die Liste ließe sich ergänzen.

Wir leben in einer besonderen Zeit

In einem Interview machte mich der Zukunftsforscher Robert Jungk kurz vor seinem Tode auf Hillel Schwartzs Buch aufmerksam und er begann auf meine Frage, was er als Lehrer mit heutigen SchülerInnen unternehmen würde, ganz begeistert zu sprudeln:

JUNGK: Ja, man könnte zum Beispiel den besonderen Charakter unserer Zeitgenossenschaft thematisieren. Ich habe da ein Buch gelesen, das heißt "Centurys End" und da beschreibt der Autor, was in den jeweils letzten zehn Jahren an Besonderheiten passiert ist, so eine Art Weltkalender bedeutender Ereignisse. Und ich könnte mir vorstellen, daß das für Schüler ein enorm wichtiges Thema ist. Daß man den Schülern sagt: Ihr seid am Ende eines Jahrtausends. Wie sollte das nächste Jahrtausend werden? Wie stellt ihr Euch das vor? Ihr steht in einer außergewöhnlichen kalendarischen Zeitwende drin, die besonders potent ist an neuen Ideen. Also z.B. beginnend bei Kolumbus 1492, französische Revolution 1789, Freud, Einstein Ende des 19.Jahrhunderts usw. Verstehen Sie, sich immer hineinversetzen in diese jeweils letzten zehn Jahre und was das für Auswirkungen hatte, um zu erkennen daß diese Zeitgenossenschaft nicht nur Bedrängnisse, sondern kreative Chancen hat. Man muß den Schülern

die Besonderheit ihrer Lebenssituation vermitteln. Nicht nur: "Ich lebe in dieser Zeit", sondern "Ich lebe in einer besonderen Zeit". Daß man sozusagen die Krisensituation, unter der ja gerade Schüler leiden, daß man die positiv wendet und sagt: "Toll! Alles ist ins Wanken geraten, nichts ist sicher. Eure Zukunft ist nicht sicher, aber gerade deswegen habt ihr Gestaltungschancen.

Also ich würde ein Projekt "Jahrtausendwende" machen. Jetzt sagt doch mal, was Ihr am Ende dieses Jahrhunderts, dem künftigen Jahrtausend gerne vorschlagen würdet, was man da alles machen kann und besser machen sollte? Stellen Sie sich mal einen Geschichtslehrer vor, der das macht, der das fertigbringt. Ganz phantastisch!" (Jungk & Burow 1991)

Literatur:

- BUROW O.A. (1999). Suche Team - biete Ego. Stuttgart: Klett-Cotta.
BUROW O.A. (1999). Kreative Felder. Das Potential der Gruppen. Stuttgart: Klett-Cotta.
BUROW & NEUMANN-SCHÖNWETTER (Hg.) (1995/98). Zukunftswerkstatt in Schule und Unterricht. Hamburg: Bergmann & Helbig. Darin das Jungk-Interview.
HORGAN J. (1997). An den Grenzen des Wissens. München: Luchterhand.
KAKU M. (1998). Zukunftsvisionen. Wie Wissenschaft und Technik des 21. Jahrhunderts unser Leben revolutionieren. München: Lichtenberg.
KELLY K. (1997).
LEVY P. (1997). Kollektive Intelligenz. Eine Anthropologie des Cyberspace.
SCHWARTZ H. (1990/1996). Century's End. An Orientation Manual Towards The Year 2000. New York: Doubleday.
WEISBORD M. (1992) (Hg.). Discovering Common Ground. San Francisco: Berrett-Koehler.